

# Fragiles Europa

## Eine Performance in der Akademie der Künste

Rund 80 Besucher sind in die Akademie der Künste am Hanseatenweg gekommen. Sie wollen keine Fragen stellen, sondern sich treiben lassen in einer meditativen Performance, die elf Kulturschaffende aus Bukarest, Paris, Berlin, Vilnius, Mainz und Athen gemeinsam aufführen. Zur Ausstellung „Schwindel der Wirklichkeit“ hatte die Akademie ihre Jung-Stipendiaten 2013 erneut nach Berlin gebeten, darunter die slowenische Komponistin Bojana Salijic Podesva und der israelische Künstler Assaf Gruber aus Berlin. Die haben jetzt die Aufführung „Double

**Hier dürfen  
die Besucher  
endlich mal  
lümmeln  
und in Ruhe  
nachdenken**

Projection“ arrangiert – mit Filmen, Tanz, Text, Skype und Fotos an Fäden. So leicht und leger wirkt das, als sei es das Selbstverständlichste der Welt, transdisziplinär und transnational gleichberechtigt zusammenzuwirken. Worum es geht? Vorder-

gründig um Digitalität, Europa, Tourismus, Konsum. Um Krisen, Brüssel, Berlin, Athen. Tatsächlich jedoch um etwas ganz anderes: um das Publikum.

Den Besuchern bietet sich etwas, das vielen Aufführungen und Ausstellungen fehlt: Aufenthaltsqualität. Hier können sie es sich gut gehen lassen, lümmeln, umhergehen, in Büchern blättern, Bilder berühren, rauchen, wieder reinkommen. Dennoch entsteht keine Unruhe. Offensichtlich gibt es ein Bedürfnis, mit anderen einmal still am Platz zu verharren, sich Geschichten erzählen zu lassen, auch wenn sich Erzählfäden im Nirgendwo verlieren. Lagerfeuerstimmung kommt aber nicht auf, dafür sind Themen und Kulissen zu prekär. So bringt das Spiel auch kein auftrumpfendes Gesamtkunstwerk hervor. Sondern hinterlässt einen ungemütlich fragilen Eindruck. So, als könnte es gleich vorbei sein mit Europa. Vielleicht bleiben die Besucher deshalb so schüchtern. Aber es ist ja auch zu angenehm, in Werner Düttmanns großzügiger Architektur lagern zu dürfen und nichts mehr tun zu müssen, als einmal in Ruhe seinen Gedanken nachzuhängen.

CLAUDIA WAHJUDI